

heit den wichtigsten Platz im Leben der Gesellschaft ein. In diesem Sinne ist die Erziehung nach einer Äußerung W. I. L e n i n s eine eigene, *immerwährende* gesellschaftliche Kategorie. Zugleich ist die Erziehung *eine historische Kategorie*, da jeder gesellschaftlich-ökonomischen Formation ein besonderer Erziehungstyp eigen ist.

In der Klassengesellschaft trägt die Erziehung *Klassencharakter*. In der Ausbeutergesellschaft werden die Ziele, der Inhalt, die Formen und Methoden der Erziehung durch die in dieser Gesellschaft herrschenden Klassen bestimmt. So werden in der Epoche des Kapitalismus die Volksmassen nach einem Ausspruch L e n i n s „... weniger erzogen als vielmehr im Interesse der Bourgeoisie gedrillt. Man erzog sie so, um für sie nützliche Diener zu schaffen, fähig, ihr den Profit abzutreten und zugleich ihre Ruhe und ihren Müßiggang nicht zu stören.“<sup>2</sup>

Die bürgerlichen Pädagogen sind bestrebt, den Klassencharakter der Erziehung zu vertuschen und zu beweisen, daß sie einen „über den Klassen stehenden, allgemein menschlichen Charakter“ trage. In Wirklichkeit aber benutzt die Bourgeoisie die Erziehung im eigenen Interesse zur Festigung ihrer Klassenherrschaft, zur geistigen Unterjochung des Volkes. Mit dem Aufkommen der antagonistischen Klassen aber werden unvermeidlich zwei Erziehungssysteme geschaffen: das eine, um den herrschenden Klassen zu dienen, das andere zur Erziehung der ausgebeuteten Massen. Während die Vertreter der herrschenden Ausbeuterklassen eine allseitige Erziehung und Bildung erhalten, die zur Besetzung der Führungspositionen in der staatlichen und gesellschaftlichen Verwaltung notwendig ist, erhalten die Werktätigen nur ein Minimum an Spezialkenntnissen, das für eine produktive Arbeit in der hochentwickelten Produktion unbedingt erforderlich ist.<sup>3</sup>

Die heutige bürgerliche Philosophie, Psychologie und Pädagogik verteidigen weiterhin die antiwissenschaftlichen Anschauungen hinsichtlich der Unveränderlichkeit der menschlichen Natur, die angeblich mit den „ewigen Instinkten“ zusammenhängt und in keiner Gesellschaftsordnung einer Veränderung unterworfen ist. Indem die bürgerlichen Gelehrten die Ideen des englischen\* Philosophen und Pädagogen C. S p e n c e r über die unzulängliche Natur des Menschen und die Unmöglichkeit, „die bleiernen Instinkte und die goldenen Sitten zu verwandeln“, sowie die des amerikanischen Philosophen W. J a m e s über die den Menschen scheinbar eigenen Bestrebungen, Eigentum anzuhäufen, über die Impulse der Besitz-

2 Siehe W. I. L e n i n , „Die Aufgaben der Jugendverbände“, Werke, Bd. 31, Dietz Verlag, Berlin 1959, S. 277-278.

3 Anmerkung der deutschen Redaktion: Vgl. dazu auch F. E n g e l s , „Die Lage der arbeitenden Klasse in England“, S. 81—84; „Grundsätze des Kommunismus“, S. 130; M a r x / E n g e l s , „Manifest der Kommunistischen Partei“, S. 133—134. Alle Seitenangaben beziehen sich auf M a r x / E n g e l s , „Über Erziehung und Bildung“, Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1966.